

Olivetti: Eröffnung
München

Rede J. J. J. J. J.

Städt. Bibliothek

Meine Damen und Herren,

im Namen des ...
2. 10. 1912

únzugehen mit technischen Objekten ist nicht dasselbe, wie sich ihrer bewusst zu werden. Der Prozess unserer Ánpassung an die technischen Objekte hat sich in einer erstaunlich kurzen Frist vollzogen. Aber unsere Erkenntnis dessen, was diese technischen Objekte für unser tägliches Leben bedeuten, hat mit diesem Prozess nicht Schritt gehalten. Die

Welt der technischen Objekte ist zu einer Selbstverständlichkeit geworden, ohne deshalb an Verständlichkeit gewonnen zu haben.

Vor kaum hundert Jahren liess sich mit Recht sagen, dass das tägliche Leben sich áusserhalb der damals so eingeschränkten Welt der technischen Objekte abspielte. Inzwischen hat sich die Szene radikal verwandelt. Die technischen Objekte sind in alle Bezirke unseres Lebens eingedrungen, Sie beeinflussen heute in entscheidendem MaÙe sowohl das individuelle als auch das soziale Verhalten, sowohl die Arbeit als auch das Vergnúgen, sowohl das Tun als auch das Nichtstun, sowohl die vita activa als auch die vita contemplativa

Ob wir wollen oder nicht: Die Landschaft unseres täglichen Lebens wird mehr und mehr eine technische Landschaft. Daher kommt es, dass der Industrie weit mehr Verantwortung zugefallen ist, als man sich zu Beginn des Industrialisierungsprozesses vorstellen konnte. Denn in letzter Instanz ist es die Industrie, welche die technischen Objekte produziert. Das Fabrizieren, das Machen von Produkten, kann nicht mehr ein fahrlässiges Tun sein. Denn Fabrizieren ^{bedeutet} ~~heisst~~: Das Leben beeinflussen. Fabrizieren: Das ist heute eine der folgenschwersten Aufgaben, welche der Mensch für den Menschen leisten kann. Fabrizieren - das heisst: das Leben würdig oder erniedrigend, offen oder beengend, erfreulich oder düster machen.

Leider findet man sowohl in der Industrie als auch in allen anderen Bereichen menschlicher Aktivität nicht oft ein soziales und kulturelles Bewusstsein. Die Firmen, welche die Fähigkeit und den Willen haben, dieses Bewusstsein zu erwerben und mit diesem Bewusstsein zu handeln, sind in der Tat gering an der Zahl.

Diese Ausstellung, die wir heute eröffnen, dokumentiert die Auffassung und deren Verwirklichung eines dieser wenigen Unternehmen: der italienischen Firma Olivetti, Hersteller von Büromaschinen. Die Geschichte der Firma Olivetti verdient hier eine resumierende Darstellung. Wie es fast bei allen italienischen Chroniken, und nicht nur den italienischen, der Fall ist, kann auch diese Chronik nur einen wenig überzeugenden Eindruck vermitteln, solange man nicht die Rolle bestimmter starker und origineller Persönlichkeiten in Betracht zieht. Deshalb erlauben Sie mir, Ihnen von dieser Firma ein Bild zu geben, das von fassbaren Individuen und nicht, wie im allgemeinen, von anonymen Strategen geprägt ist.

Die Firma wurde 1908 gegründet von dem Ingenieur Camillo Olivetto aus dem Piemont. Seine Wahl für die Errichtung des Betriebes fiel auf das gemütliche Provinzstädtchen Ivrea. Die Stadt zehrte bis dahin allein von der vergangenen Grösse der Antike (damals die römische Festung Eporedia) und später von der Pracht des Mittelalters (zu der Zeit ein Lehensgut mit grosser Vitalität, von der

heute noch architektonisch interessante Werke zeugen. Die Wahl gerade dieser Stadt zeigt bereits eine nonkonformistische Haltung, auch wenn ~~er~~ ^{Camillo Olivetti} dort geboren ^{war} und anfangs seine industriellen Absichten sich in einem bescheidenen Rahmen bewegten. Die typische Pionierauffassung, dass jede Industrie an jedem beliebigen Ort errichtet werden kann, wenn jemand sich vorbehaltlos dafür einsetzt, hat sich in den ~~meisten~~ ^{meist} Fällen als falsch erwiesen. Aber man muss anerkennen, dass diese Auffassung im Fall der Firma Olivetti sich als richtig herausgestellt hat. In kaum mehr als einem halben Jahrhundert hat sich Ivrea aus einem behäglichem Provinzstädtchen zu einem der wichtigsten Industriezentren Italiens entfaltet.

Im Unterschied zu anderen Firmen, die zur Produktion von Schreibmaschinen auf dem Wege einer langen industriellen Erfahrung auf anderen Gebieten gekommen sind, zum Beispiel über die Herstellung von Gewehren, Nähmaschinen oder Landwirtschaftsmaschinen, beabsichtigte Camillo Olivetti von Anfang an, seine Industrie auf die Produktion von Schreibmaschinen zu konzentrieren. Der Frage

"Warum gerade Ivrea?" könnte man jetzt hinzufügen: "Warum gerade Schreibmaschinen?" Die Gründe hierfür sind ebenso zählreich wie verschieden. Aber zwei haben meiner Ansicht nach eine áusschlaggebende Rolle gespielt: Erstens) der Einfluss, den die Tradition der Italiener als Erfinder auf dem Gebiet der Schreibmaschinen ausübte. Man darf nicht übersehen, dass in Novara, nicht weit von Ivrea entfernt, Giuseppe Ravizza sich - wie viele Quellen versichern - von einem früheren, ebenfalls italienischen Erfinder, Pietro Conti, inspirieren und 1856 das "Cembalo scrivano" (das "Schreibklavier") patentieren liess. In dem "Cembalo scrivano" erscheinen zum ersten Male die wichtigsten strukturellen Prinzipien jenes technischen Individuums, das im Laufe der Zeit zu der heutigen Schreibmaschine geworden ist. Zweitens) der Einfluss, den man in Erfahrungen suchen muss, die Camillo Olivetti während seines Aufenthaltes in den Vereinigten Staaten gesammelt hat. Man kann sich leicht vorstellen, dass von allen Produkten, die damals zwischen 1892 und 1896 dort auf dem Markt waren, die Schreibmaschine seine besondere Aufmerksamkeit auf sich gelenkt hat.

Es war gerade der Moment, in dem es der Firma Remington gelungen war, nicht nur die geeignete Physiognomie dieses Produktes definitiv zu fixieren, sondern ausserdem - was ebenso wichtig war - das geeignete Verfahren für die Massenproduktion zu entwickeln.

Was auch die Gründe gewesen sein mögen, die Camillo Olivetti dazu bestimmten, der Schreibmaschine den Vórzug zu geben, fest steht jedenfalls auch hier, dass die nachfolgende Zeit die Richtigkeit seiner Entscheidung bewiesen hat.

Ogleich die Firma Olivetti sich seit ihrer Gründung in einem ständigen Prozess der Ausdehnung und Konsolidierung befindet, so fand doch der wichtigste Einschnitt in ihrer Geschichte statt als im Jahre 1933 Adriano Olivetti, der Sohn des Gründers, die Aufgabe des Generaldirektors übernahm. Von da an ändert sich der Charakter der Firma. Ein neues und schwungvolles Leitbild beginnt sich abzuzeichnen. Auf Grund der rastlosen Aktivität Adriano Olivettis wächst allmählich Ivrea über das Stadium eines Industriezentrums hinaus

zu einem Kulturzentrum mit grosser Ausstrahlungskraft. Während dieser Jahre nehmen die Stadt- und Regionalplanung das ganze intellektuelle Interesse Adriano Olivettis in Anspruch. Die Untersuchungen für die Regulierung des Aosta-Tals, durch ihn gefördert und 1937 publiziert, zählen bereits zu den klassischen Dokumenten auf diesem Gebiet. Erstaunlich ist die Sicherheit seines Urteils in Fragen der Architektur. Von 1933 bis zu seinem Tode 1960 hat Adriano Olivetti persönlich die Architekten ausgesucht, welche die Gebäude und industriellen Anlagen entwerfen sollten. Unter diesen Architekten finden wir Gino Pollini, Luigi Figini, Ignazio Gardella, Franco Albini, Marco Zanuso, Belgiojoso Peressutti und Rogers, alles *führende* Persönlichkeiten in der Bewegung der modernen italienischen und internationalen Architektur. Im Jahre 1938 schliesst sich Marcello Nizzoli, ursprünglich Graphiker und Entwerfer von Ausstellungen, der Gruppe der engsten Mitarbeiter und Berater Adriano Olivettis an. Nizzoli ist der Designer beispielhafter Produkte der Firma. Durch Nizzoli kommt die formale Entwicklung der Schreibmaschine an einen Wendepunkt. Es gibt eine Schreibmaschine

Vor Nizzoli und eine Schreibmaschine nach Nizzoli. Genauer: ein Vor und Nach der Lexikon 80, sowie ein Vor und Nach der Lettera 22. Wir haben bereits vóher darauf hingewiesen, dass die strukturelle Fixierung der Schreibmaschine Ravizza zu verdanken ist. Weiterhin, dass die Fixierung der prinzipiellen Eigenschaften ihres Erscheinungsbildes Remington zukommt. Wir müssen jetzt hinzú-fügen, dass die Läuterung dieses Erscheinungs-bildes das Werk Nizzolis ist.

Während der letzten Jahre hat die Firma Olivetti ihr Programm ausgedehnt auf die Produktion von elektronischen Rechenanlagen. Diese neue und vielschichtige Aufgabe des Design wurde Ettore Sottsass übertragen. Mit der elektronischen Rechenanlage ELEA 9003 hat er, genau wie Nizzoli 10 Jahre vorher auf dem Gebiet der Schreibmaschine, es zuwége gebracht, das Erscheinungsbild eines bis dáhin úngenau umrissenen Produktes zu präzisieren.

Das Erscheinungsbild ist nicht nur das Charakteristikum von Produkten, sondern auch von Firmen. Adriano Olivetti hat das gewússt.

Dáher seine leidenschaftliche persönliche Anteilnahme an allen Fragen, die das Erscheinungsbild der Firma betrafen und es auf die eine oder andere Weise beeinflussen konnten. Dáher seine extreme Wachsamkeit in allen Fällen, da innerhalb der Firma eine wichtige Entscheidung nötig war, sei es in Hinsicht auf Architektur, Industrial Design oder Werbung. Dáher sein Fanatismus der Kohärenz.

Diese Ausstellung hier zeigt nicht allein beispielhafte technische Objekte, sondern auch und in der Hauptsache eine beispielhafte Firma. Mit anderen Worten: eine Firma, die anderen Firmen als Vorbild dienen sollte. Eine Firma mit solchen Leistungen, wie man sie nur auf der Basis einer konsequent zu Ende geführten industriellen Mentalität erreichen kann. Eine Firma also, die nicht - wie so oft - die kaufmännische Mentalität der Faszination des unmittelbaren Profits erlegen ist, sondern die auch fähig ist, soziale und kulturelle Interessen zu vertreten.